

Konstanzer Konzilspreis erstmals verliehen

Der Schweizer Regisseur und Essayist Milo Rau (38, Foto) ist mit dem erstmals vergebenen „Konstanzer Konzilspreis“ ausgezeichnet worden. In aufsehenerregenden Theaterarbeiten habe Rau drängende politische Debatten Europas aufgegriffen, hieß es zur Begründung. So habe er sich mit dem norwegischen Terroristen Anders Breivik, den Moskauer Prozessen gegen die Putin-kritische Frauenband „Pussy Riot“ und mit Motiven europäischer Kämpfer der Terrormiliz „Islamischer Staat“ (IS) befasst. Derzeit arbeitet der



Schweizer an einer Europa-trilogie, die die Frage nach Visionen stellt. Die Auszeichnung ist mit 10 000 Euro dotiert und soll künftig alle zwei Jahre an Personen, Initiativen oder Institutionen vergeben werden, die sich um die Weiterentwicklung der europäischen Idee verdient gemacht haben.

Kölner Dom bald vollständig in 3 D

Der Kölner Dom wird bald vollständig dreidimensional abbildbar sein. Scanarbeiten, die die Kölner Hochschule Fresenius seit Mai im Innenraum und an der Außenfassade der Kathedrale durchführt, finden nun ihren Abschluss, sagte die Sprecherin der Hochschule, Melanie Behrendt. Mit Videokameras ausgestattete Kletterer hätten sich am Südturm von Deutschlands bekanntester Sehenswürdigkeit abgeseilt, um letzte Aufnahmen zu machen. Ziel des wissenschaftlichen Vermessungsprojekts, das die Hochschule in Kooperation mit der Heriot-Watt-University in Edinburgh durchführt, ist die digitale Erhaltung und Erfassung des Doms als bedeutende Kulturstätte.



Fotos: Ellen Matzat, Nina Wolters

Zum Abschluss rauschen die Wellen

Ein Stück Welt ins Kircheninnere bringen, will eine Installation in Kehl

„Metropolis – visuelle Symphonie“ hat Tilmann Krieg seine Installation genannt. Das Spiel aus Licht und Musik wird den November über in Kehl zu sehen sein.

Von Jürgen Lorey

Donnergrollen und Blitze ertönen in der dunklen Kirche St. Johannes Nepomuk in Kehl, in der Apsis über dem Altarraum blitzt für einen Moment ein rötliches Licht auf. Wenig später ziehen öde Gebirgslandschaften mit Geröllhaufen über den Altarraum, den Hochaltar und die Säulen an den Seitenwänden, lassen die Architektur für einen Moment ganz verschwinden und in den projizierten Bildern, Sequenzen, Klängen und Soundcollagen aufgehen.

Mit diesen beiden Kapiteln, die „Chaos“ und „Wüste“ heißen, beginnt eine Videoinstallation des Kehler Künstlers Tilmann Krieg, die den ganzen November über abends in der Kirche St. Jo-

hannes Nepomuk zu sehen ist. „Metropolis – visuelle Symphonie“ hat der international renommierte Kunstfotograf, Maler und Designer sein Werk genannt, das er eigens für den Kehler Kirchenraum entworfen hat.

„Den Schatz heben, den solch ein Raum bietet“

Bereits vor einigen Jahren war Krieg in der evangelischen Kirche in Kehl-Kork mit den drei Musikern Peter Erdrich, Thomas Strauß und Daniel Schay an der einstündigen musikalisch-visuellen Meditation „Klangbilder“ mit Bildprojektionen beteiligt, die fast den ganzen Kirchenraum ausfüllten. „Mein Traum war es seitdem, ein solches Opus in größerem Stil in einer Kirche umzusetzen“, sagt er. Der Kirchenraum von St. Johannes Nepomuk schien ihm von der Architektur her ideal. Bei Pfarrer Thomas Braunstein rannte Krieg mit seiner Idee offene Türen ein. „Mich fasziniert es, wenn jemand einen

Traum hat, den er gerne verwirklichen will und an dem er mit Herzblut ohne Ende hängt“, betont Braunstein. Ihn habe die Vorstellung gereizt, sich die Architektur im Kircheninnern mit der Videoinstallation von Tilmann Krieg neu zu erschließen, „den Schatz zu heben, den so ein Raum bietet“. 2011 hatte Braunstein bereits schon einmal eine Kunstprojektidee unterstützt, als

Weitere Infos

Aufführungen finden bis zum 28. November jeden Abend um 19.00 Uhr in der Kirche St. Johannes Nepomuk in Kehl statt, außer montags und am 14. November. Das Kunstprojekt endet mit einer „Finsage“ am Sonntag, 28. November, 19.00 Uhr, mit musikalischer Performance von Thomas Strauß (Orgel) und Daniel Schay (Percussion). Eintritt frei, Spenden willkommen.

der Offenburger Graffiti-Künstler Stefan Strumbel die Idee hatte, die katholische Kirche Maria, Hilfe der Christen in Kehl-Goldscheuer auszumalen.

Eineinhalb Jahre lang arbeitete Tilmann Krieg an seinem „Metropolis“-Projekt, seit Anfang September fast nonstop. Leiten ließ er sich dabei von der Tatsache, dass in einer Kirche Bilder immer in Bezug zur Architektur stehen, ein Stück Welt von außen in den Innenraum eines festen Ortes bringen, auf die Besucher und „dessen Horizont und intellektuelle Aura wirken“, und diese ihrer Interpretation, ihre Eindrücke wieder mit nach außen nehmen, wie Krieg erklärt. Das sei ihm bereits als Internatsschüler in St. Blasien beim Betrachten der Gemälde im Dom aufgefallen. Eine weitere Idee für die Installation ergab sich für Krieg aus „meinem ganz großen Thema, die Metro“. Für ihn ist sie der Inbegriff der Reise des Lebens, „der Blutkreislauf unserer Städte“: Es steigen Menschen zu, andere aus, man weiß nicht, wem man begegnet und wohin die Reise geht, was einen erwartet.

Entstanden ist ein knapp eine Stunde dauerndes Kunstwerk, das Krieg in zwölf Kapitel unter-

teilt: Chaos, Wüste, Schöpfung, Arbeit, Stolz, Metropolis, Krieg, Spiritualität, Übergang, Reflektierung, Gesichter, Ewigkeit. Das Zusammenspiel aus Farben, Bildern, Videosequenzen, Tönen, Musikpassagen lässt den Zuschauer immer wieder vergessen, dass er in einer Kirche sitzt, die Rundbögen, eckigen Säulen, Heiligenfiguren lösen sich auf oder werden überdeckt: Etwa bei den Szenen aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg, die mit dem Agnus Dei von Jacques Loussier unterlegt sind, Großstadtarchitektur, Gesichter von US-Farmern oder Bauern in Äthiopien, Menschen in Südostasien, die Tilmann Krieg auf seinen Reisen fotografiert hat oder die Innensicht der riesigen Eisenkuppel des Grand Palais in Paris, die sich wie ein Spinnennetz einen Moment lang über den gesamten Altarraum legt.

Eine Rundfahrt in vierfacher Geschwindigkeit

In der Installation hat Krieg soviel Details untergebracht, dass man seine visuelle Symphonie mehrmals anschauen, oder während der Vorführung in der Kirche umhergehen sollte, weil man immer wieder Neues entdeckt: Etwa die im Kapitel Metropolis auf der linken Innenraumseite ablaufende Videosequenz, die Krieg aus dem Auto heraus filmte, als er von Kehl kurz vor dem Bahnhof aus über den Rhein und einmal rund um Straßburg fuhr und in vierfacher Geschwindigkeit an die Wand projiziert.

Zum Schluss rauschen acht Minuten lang Meereswellen über den Altarraum und die Decke, dazu Passagen aus dem 3. Satz der Symphonie „La Mer“ von Claude Debussy. Darin beschreibt Debussy den „Dialog zwischen Wind und Meer“ durch verschiedene Wind- und Wellenmotive. Für Krieg symbolisiert der Wind die Menschen, deren Vergänglichkeit, die er im vorausgegangen elften Kapitel „Gesichter“ zeigt, die Wellen dagegen stehen für die Ewigkeit.

Hörprobe Rock

Normalerweise steht an dieser Stelle der Hinweis auf eine bemerkenswerte musikalische Neuerscheinung. Aber aus gegebenem Anlass sollten Ausnahmen gerechtfertigt sein. Der 70. Geburtstag von Neil Young am 12. November muss als ein solcher Anlass durchgehen. Wie ein Fels in der Brandung hat Neil Young rund 50 Jahre hinweg allen Moden und Trends der Popkultur getrotzt. Solo, mit seinen Bands Buffalo Springfield und Crazy Horse und nicht zuletzt als Teil der legendären Formation Crosby, Still, Nash & Young. Und er ist immer noch da.

Es ist nicht leicht, unter seinen unzähligen Veröffentlichungen ein Album herauszugreifen. Die Wahl fällt auf „Harvest“ (1972). Es enthält



Neil Young, „Harvest“, Audio-CD, Original Recording Remastered (2009), Warner Bros. Records.

nicht nur Youngs größten Hit „Heart of Gold“, sondern noch weiteres Material für die Ewigkeit. Der Wunsch zu seinem 70. entspricht dem Titel eines seiner besten Lieder: „Keep on rockin' in the free world.“

Michael Winter

Hörprobe unter:
Konradblatt-online

ANZEIGE

Arzneikraft aus der Natur: Mit Salbei gegen Mundweh!



Schnelle Hilfe bei Entzündungen der Mundschleimhaut und des Zahnfleisches

- bei schmerzhaften Zahnfleisch-Entzündungen und Druckstellen im Mund, z.B. durch Prothesen und Zahnsparren
- entzündungshemmend, antibakteriell, wundheilungsfördernd
- Gel mit besonders hoher Haftkraft, Tube 10g Gel
- rezeptfrei in allen Apotheken, PZN 3921605

Dentinox

Apeiron® Mundgel, Wirkstoff: Pflanzextrakt aus Salbeiöl, Anwendungsbereiche: Zur lokalen Anwendung bei Entzündungen der Mund- und Rachenschleimhaut. Enthält Propylenglycol. Packungsbeklebung beachten. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeklebung und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Dentinox Gesellschaft für pharmazeutische Präparate Lenk & Schuppen KG, 12277 Berlin, www.dentinox.de Stand: 10/2012